

MEIN KULTURTIPP

Schlechte Laune könnte man haben. Alle reden vom Wetter, ich jetzt auch. Die Dunkelheit, das fehlende Licht, die feuchte Kälte, die in die Glieder fährt, das könnte einen Trübsal blasen lassen. An die Luft will man nicht, nicht am Berger Hang spazieren, am liebsten nur zu Hause im Warmen bleiben. Was also tun? Ich liege gerne auf meiner schönen Couch, schaue Fernsehen, am liebsten das dümmste Programm, das angeboten wird. Abschalten können, um es mal doppeldeutig zu sagen. Das reicht natürlich nicht, also lesen, lesen, lesen.

Zuerst Gaito Gasdanow, „Das Phantom des Alexander Wolf“. 1947 erstmals erschienen, eine absolute Entdeckung. Alexander Wolf sei eine der geheimnisvollsten Figuren der Weltliteratur, schreibt der Verlag, und das stimmt. Weiterhin unbedingt Eva Menasse, „Quasi-

kristalle“. Ein sauber komponiertes und kluges Buch, das die Frage stellt, was man über sich und über die anderen weiß und was Wahrnehmung bedeutet. Gerade bin ich noch am neuen Roman der argentinischen Autorin Claudia Piñeiro,



Auf dem Sofa

VON ADRIENNE SCHNEIDER

„Betibú“. Endlich mal kein Krimi. Na ja, doch ein wenig, aber im Grunde ist der Mord unwichtig. Macht Spaß. Dann nochmal Jenny Erpenbeck lesen, deren Lesung im Hessischen Rundfunk ich so wunderbar fand, dass ich sie sofort zu mir ins Literaturhaus Darmstadt eingeladen habe. Sie ist schuld an meinem Frühjahrsthema „Mütter“, dessen Zusammenstellung mir großen Spaß gemacht hat. Lesung am 26. Februar, nicht verpassen! Einmal gehe ich doch raus. Die Frankfurter Heussenstamm-Galerie eröffnet nach langer Umbauphase ihre neuen Räumlichkeiten. Gemeinsam mit der Abisag-Tüllmann-Stiftung werden dort am Dienstag die Preisträger des Abisag-Tüllmann-Preises für künstlerischen Fotojournalismus präsentiert.

Adrienne Schneider ist Programmleiterin des Hauptprogramms im Literaturhaus Darmstadt. Sie wurde fotografiert von Dieter Rüchel.